Sonnabend, 10. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10647. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Nov. Das Abgeordnetenhaus edigte heute die zweite Lesung des Restes des sgabeetats für das Ministerium des Innern. ir zu dem Capitel, betr. die Landgensdarmerie, irde ein auf Herabsetzung des Gensdarmerie-rsonals für Westpreußen abzielender Antrag s Abg. Hammacher angenommen, alle übrigen ositionen wurden unverändert genehmigt. Die ewilligung des geheimen Dispositionsfonds für e Polizei, welchen die Abgg. Windthorst und ichter angriffen, erfolgte gegen die Stimmen der ortschrittspartei, des Centrums und der Polen.

Deutschland.

N. Berlin, 8. Novbr. Die Budget-Commission erledigte in ihrer gestrigen Sitzung unächst die noch restirenden Titel aus dem Extraordinarium des Ministerium des Innern und die dazu gehörigen Anleiheposten 3 und 5. Erstere gelangten zur Bewilligung, letztere dagegen wurden abgelehnt, Tit. 3, (Reorganisationsbau der Strafanstalt in Luckau) weil man den gegenwärtigen Augenblick für Neubauten nicht für geeignet hält, Tit. 5, (Neubau einer Strafanstalt bei Kassel) weil das Extraordinarium für den Bau dieser Strafanstalt einstweilen genügend dotirt erscheint. — Die Extraordinarien der Verwaltung für Domänen und Forsten, indirecte Steuern und Staatsarchive wurden bewilligt, ebenso das für directe Steuern, wogegen die im Anleihegesetz ausgeworfene Summe von 1 500 000 Mark für ein neues Gebäude zur Verwaltung der directen Steuern, obwohl man die Bedürfnißfrage nicht bestritt, einstimmig abgelehnt wurde, weil die nähere Prüfung ergab, daß die Vorbereitungen für ein solches Gebäude eine greifbare Gestalt noch nicht gewonnen haben. — Der Etat des Cultusministeriums enthielt für das Verwaltungsjahr 1877/78 einen neuen Ausgabeposten von 80 000 Mark für Zuschüsse zur Unterhaltung höherer Mädchenschulen. Der Posten wurde damals motivirt mit der Nothwendigkeit, die infolge des Ordensgesetzes entstandenen Lücken auszufüllen. Von Seiten der Centrumspartei wurde gegen diese Position ganz besonders heftiger Protest erhoben. Da der betreffende Titel mit dem gleichen Betrage im Etat für 1878/79 wieder ausgebracht ist, so wird er natürlich auch wieder ein's der hervorragendsten Objecte der clerikalen Angriffe sein. Ultramontane Blätter haben zu diesem Zwecke bereits einige auf die Verwendung der 80 000 Mark bezügliche administrative Actenstücke veröffentlicht. Wenn aber die Redner der Centrumspartei im Abgeordnetenhause etwa diese Documente zur Unterlage ihrer sittlichen Entrüstung machen wollen, so dürfen sie der einstimmigen Heiterkeit aller übrigen Parteien im Voraus sicher sein. Jene amtlichen Instructionen enthalten nämlich lediglich die Weisung, die Zuschüsse nicht im Interesse der clericalen Tendenzen zu verwenden. Die Ultramontanen werden aber dem Staate doch wohl kaum ansinnen wollen, sie in ihrer direct gegen ihn gerichteten Politik auch noch mit seinen Geldmitteln zu unterstützen!

⊙ Berlin, 8. Novbr. Am 1. Novbr. ist eine Anweisung des General-Postmeisters zur Ausführung der Linieninstandhaltungsarbeiten für das Gebiet der deutschen Telegraphenverwaltung in Kraft getreten, und unter dem 30. October hat das General-Postamt eine Verfügung erlassen, welche die Packetübergänge von einer Post zur andern einer genauen Ueberwachung unterwirft. — Auf den 11 preußischen Hochschulen studirten im vergangenen Sommersemester 8219 immatriculirte Studirende und 2200 zum Besuche der Vorlesungen ohne Matrikel Berechtigte. Von den letzteren kamen auf Berlin 2074, auf Bonn 36, auf Breslau 10, auf Göttingen 17, auf Greifswald 7, auf Halle 30, auf Kiel 4, auf Königsberg 10, auf Marburg 2, auf Münster 10, auf Braunsberg 0. Die große Zahl der in Berlin zum Hören der Vorlesungen zugelassenen nicht immatriculirten Studirenden bestand aus 95 auf bloße Erlaubniß des Directors Zugelassenen, aus 151 Studirenden des Friedrich-Wilhelms-Instituts, aus 64 Studirenden der medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militär, ferner aus 1003 Studirenden der Bau-Akademie, 98 Studirenden der Berg-Akademie, 640 Studirenden der Gewerbe-Akademie, 17 Eleven des landwirthschaftlichen Lehrinstituts, 6 Schülern der Akademie der Künste.

— Wie die „Wes. Ztg." hört, gedenkt Herr v. Sybel der von einem Bürgervereine zu Magdeburg an ihn gestellten Aufforderung Folge zu leisten und sich demnächst in einer Versammlung seiner Wähler wegen der Konitzer Affaire zu rechtfertigen.

— Am 5. fand hier eine große Versammlung von Industriellen und Kunsthandwerkern statt, in der die Bildung eines Vereins für deutsches Kunstgewerbe beschlossen wurde. Der neue Verein, dem sofort zahlreiche Mitglieder beitraten, will hauptsächlich durch kunstgewerbliche Vorträge, die auch in den Provinzen zu halten sind, sowie durch literarische Veröffentlichungen wirken, ferner sein Augenmerk auf die kunstgewerblichen Fachschulen und Ausstellungen richten.

Schweiz.

Bern, 5. Nov. Wie offiziell mitgetheilt wird, hat Italien seinen diesjährigen Beitrag von 4 603 552 Frs. an den Gotthard-Tunnelbau bereits vollständig eingezahlt, will aber seine Annuität, welche es für den Bau der Zufahrtslinien, der übrigens noch nicht in die Hand genommen worden ist, zu entrichten hat, erst nach der Unterzeichnung des Reconstructionsvertrages der schweizerischen Bundeskasse einsenden. Was Deutschland betrifft, beläuft sich sein diesjähriger Beitrag an den Gotthard-Tunnelbau auf 2 046 023 Frs. und seine Annuität für die Zufahrtslinien auf 740 740 Fr. und es ist das Eintreffen beider Summen in Bern officieller Anmeldung der hiesigen deutschen Gesandtschaft zufolge demnächst zu erwarten. Gleich Deutschland hat die Schweiz ebenfalls 2 046 023 Frs. für den Gotthard-Tunnelbau und 740 740 Frs. Annuität für die Zufahrtslinien zu zahlen, deren vollständige Entrichtung nicht minder sicher ist, nur bedarf es hier vorher in einigen Cantonen noch der Genehmigung des Großen Rathes. Mit Italien sind über die sofortige Auszahlung der Annuität für die Zufahrtslinien augenblicklich noch Unterhandlungen im Gange. — Dem „St. Gall. Tagbl." wird aus Zürich Folgendes mitgetheilt: „Mitglieder einer Holzcorporation auf dem Wipkinger Berge kamen einem eigenthümlichen Waldfrevel auf die Spur, indem ganze Wagenladungen Weidenruthen von Unberechtigten ausgeschnitten worden waren. Als Empfänger der auf so wohlfeile Art effectuirten Lieferung stellte sich nun nicht etwa ein Korbmacher, sondern ein Bierbrauer heraus, bei dem hohe Politiker die Staatssorgen in edlem Gerstensaft allabendlich zu begraben pflegten, und auch andere Menschenkinder gerne die schöne Aussicht genossen. Nun allgemeines Entsetzen und allmäliges Wegbleiben der sonst so getreuen Stammgäste. Welch' ein Frevel, selbst Mitgliedern einer löblichen Gesundheits-Commission einen Stoff vorzusetzen, zu dessen Bereitung Salicil statt Hopfen verwendet worden war! Der unglückliche Bierbrauer mochte lange versichern, daß die Weidenbündel nicht für seinen Braukeller, sondern für die Anlegung eines Dammes gegen Erdrutschungen bestimmt gewesen und daß er keine Ahnung davon gehabt habe, daß die Lieferanten dem modernen Grundsatze huldigen würden: „man nimmt's, wo man's findet, — das Mißtrauen saß zu tief. Der Vorstand der geschädigten Holzcorporation ist klagbar geworden und die Untersuchung eingeleitet. Möglich, daß es immer noch zu einem gütlichen Vergleiche kommt, da es sich herausstellen soll, daß der Bierbrauer wirklich die Bezugsquelle seiner Lieferanten nicht kannte; fatal für den Ersteren bleibt aber immer, daß seine Gäste nun die Bezugsquelle seines Hopfens erkannt zu haben glauben."

Frankreich.

× Paris, 7. Novbr. Die heutige Parlamentseröffnung hatte eine große Anzahl Menschen auf den Bahnhof St. Lazare geführt, von wo die Deputirten und die Senatoren nach Versailles abfuhren. Trotz der Erregung kam es zu keinen Demonstrationen oder Ruhestörungen. In Versailles waren alle Tribünen überfüllt. In der Diplomatenloge befand sich der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe, in der Präsidentenloge General Grant. Im Senat ging es sehr ruhig zu. Die Linke enthielt sich aller Interpellation, weil sie wußte, daß die Rechte dann mit einer Tagesordnung antworten wollte, die das Vertrauen zu dem Marschall und seinem Cabinet aussprechen sollte. Aber auch die Rechte hütete sich, mit einem Vertrauensvotum hervorzutreten, um nicht die Linke zu provociren. Die Neuwahl der vier Senatoren auf Lebenszeit wurde auf den 15. d. festgesetzt. Die Minister de Broglie, Meaux und Brunet waren im Senat anwesend. In der Deputirtenkammer war kein Minister erschienen. Ihre Sitzung wurde von Desseaux als Alterspräsidenten eröffnet; dieser bemerkte in seiner Antrittsrede, er habe in Folge der Krankheit Raspail's und des Todes des berühmten Thiers die Ehre, den Vorsitz einzunehmen. Unter lebhaftem Beifall hielt er hierauf eine Lobrede auf Thiers, der sich um das Vaterland wohl verdient gemacht habe. Der Präsident fuhr dann fort: „Die jetzige Kammer wird, wie ihre Vorgängerin, auf die Befestigung der Republik hinarbeiten und dieselbe gegen jeden Angriff, gleichviel von welcher Seite er auch kommen mag, vertheidigen. (Beifall.) Die letzte Kammer trennte sich unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" Die jetzige kann nichts Besseres thun, als mit dem Rufe: „Es lebe die Republik und der Friede!" beginnen." (Beifall.) Desseaux schließt seine Anrede mit dem Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe der Friede!" (Lebhafter Beifall.) Die Kammer schreitet hierauf zur Abstimmung über die provisorischen Bureaux. Grévy wurde zum zeitigen Präsidenten gewählt; von 461 Abstimmenden sprachen sich 290 für Grévy aus, 170 gaben weiße Stimmzettel ab. Zu Vicepräsidenten der Deputirtenkammer wurden Rameau und Lepère, die bekannten früheren Vicepräsidenten, gewählt. Grévy bestieg hierauf den Präsidentenstuhl und sprach der Kammer seinen Dank für den Ausdruck der besonderen Achtung aus, die sie ihm erwiesen habe; er zähle auf das Wohlwollen des Hauses bei Erfüllung seiner Pflichten. — Gestern Abend fand das Banket der Amerikaner zu Ehren des Generals Grant im Grand Hotel statt. 300 Personen, Herren und Damen, wohnten demselben an. General Grant, der frühere amerikanische Gesandte Noyes, welcher den Vorsitz führte, sowie der amerikanische General-Consul waren in Uniform erschienen. Beim Dessert ergriff General Noyes das Wort, um zuerst einen Toast auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, einen zweiten auf den Präsidenten der französischen Republik und einen dritten auf den General Grant auszubringen. Noyes hielt eine warme Lobrede auf Grant, den er einen „Mann der Vorsehung" nannte, „von ihr dazu bestimmt, Amerika zu retten" und der „nach Paris, der Königin der Städte", gekommen sei, um sich von seinen Strapazen zu erholen. Grant dankte in wenigen Worten, versicherte, daß ihm die Königin der Städte sehr wohl gefalle und sprach die Hoffnung aus, daß, wenn er sich einige Zeit in Paris aufgehalten haben würde, er wieder nach Amerika zurückkehren und sich dort wohl und glücklich befinden werde. Nach einigen anderen Trinksprüchen schloß das Fest kurz nach Mitternacht. — Alexander Glais Bizoin, dessen Tod bereits telegraphisch gemeldet ist, war am 9. März 1800 in Quintin (Cotes-du-Nord) geboren, wurde 1822 Advokat, nach der Julirevolution wurde er in Loudéac zum Deputirten gewählt und vertrat diesen Wahlkreis bis 1848. Er gehörte der äußersten Linken an, war als eifriger und heftiger Interpellant berühmt und spielte 1848 eine Rolle. Bei den Wahlen für die gesetzgebende Versammlung fiel er durch, wurde

---

Z Die deutsche Socialdemokratie.

V. Die Internationalen.

Es waren disparate, wunderliche Elemente, aus denen sich der Verein Liebknechts zusammensetzte. Der „Verband deutscher Arbeitervereine" mit 10 000 Arbeitern bildete den Grundstock, in dem sich preußische, österreichische und schweizerische Arbeiter vereinten. Reine Republikaner, großdeutsche Partikularisten, internationale Communisten folgten augenblicklich derselben Fahne: angeblich vertraten 262 Delegirte 150 000 Arbeiter. Das Programm spricht die bekannten Marx'schen Grundsätze der Internationalen aus und stellt noch zehn politische Forderungen: gleiches Stimmrecht für alle zwanzigjährigen Männer in Staat und Commune, directe Gesetzgebung durch das Volk, Volkswehr, unentgeltlicher Unterricht ꝛc. Socialistische Forderungen betreffen den Normalarbeitstag, Beschränkung der Frauen-, Verbot der Kinderarbeit, Abschaffung aller indirecten Steuern zu Gunsten einer einzigen progressiven Einkommensteuer, staatliche Förderung des Genossenschaftswesens (Köder für Schweitzers Anhang), Staatscredit für freie Productivgenossenschaften unter demokratischen Garantien. „In unserem Programm stecken die letzten Consequenzen des Communismus" schrieb Liebknecht. Er und Marx waren thatsächlich Dictatoren wie Lassalle und Schweitzer, scheinbar aber wurden verschiedene Controlorgane geschaffen. Lassalle's socialistischen Theorien lag der ideale Traum zu Grunde von dem welterlösenden Bündnisse der höchsten Wissenschaft mit der elementaren Kraft der Arbeitermassen. Die Communisten rekrutiren sich vorzugsweise aus jenen unerquicklichen Schichten des internationalen Lebens, die mitten ein liegen zwischen dem klaren Denken der gebildeten Minderheit und dem gesunden Menschenverstande der großen Masse, aus jenen Kreisen der Halbbildung, welche die häßliche Kehrseite jeder hochgesteigerten Cultur ist. In der knochenlosen Gallerte der Volkspartei fand der Communismus Liebknechts seine besten Bahnbrecher. Dorfschulmeister, Kaufmannsgehilfen, Advokatenschreiber, Leihbibliothekare sind die untergeordneten Führer. „Unsere Schule im Dienste wider die Freiheit", eine von einem dieser Obscuren geschriebene Broschüre schildert unsere Gymnasien und Hochschulen als die Urquellen einer geistigen Pest, die Kenntniß der alten Sprachen wird verflucht als das tödtlichste Gift, mit dem die Reaction das Volk vergiftet.

Da die deutschen Vereinsgesetze keinen unmittelbaren Anschluß der Gesammtheit an die Internationale gestatteten, so sollte jedes Mitglied für sich verpflichtet sein, auch Mitglied der Internationalen zu werden. Bebel selbst hat aber constatirt, daß dies nicht tausend gethan hätten. Sonst blieb man in engster Verbindung mit dem großen internationalen Bunde. Liebknecht und Spier nahmen 1869 an dem Congresse in Basel theil, auf welchem das Erbrecht und das Privateigenthum an Grund und Boden für unzulässig erklärt wurde. Nun begann die deutsche Volkspartei einzusehen, mit wem sie sich verbunden hatte, aber zu spät. Bracke, ein begabter, aber unklarer Kopf, eine ehrliche reine Seele, schrieb: „Die Volksparteiler verlangen ein Desaveu der Baseler Beschlüsse. Nimmermehr! Ich selbst bin Communist, aber die Grundeigenthumsfrage kann den Bauern nur nach und nach klar gemacht werden." Bald schrieb der „Volksstaat" der Volkspartei einen entschiedenen Absagebrief. Schweitzer's Stellung wurde durch das Gelingen der Organisation des internationalen Communismus wesentlich beeinflußt. Er ging weiter als es in seiner Natur lag, nahm die Baseler Beschlüsse sofort an und trat damit selbst auf den Boden der Internationalen. Doch bewährten sich die Gewerkschaften und eine Reihe erfolgreicher Strikes befestigte seine Stellung in Berlin. Die von Basel vergeblich geplante Eroberung der Hauptstadt vollzog sich jetzt. Die Ultramontanen brachen zuerst die Alleinherrschaft der Fortschrittspartei dort, eine von der Fortschrittspartei veranstaltete Versammlung im Concerthause November 1869 besuchte Tölke mit seinen Socialdemokraten, eroberte sich den Vorsitz und zwang die Veranstalter zum Weichen. Die Fortschrittspartei empfing nun ihren Lohn für die ähnliche Behandlung, die sie in den Zeiten ihres Glanzes allen nationalliberalen, conservativen oder ultramontanen Rednern in den Bezirksvereinen bereitet hatte. Niemals indessen haben die Socialdemokraten in Berlin eine Versammlung gesprengt, deren Einberufer sich an eine bestimmte Partei gewendet hätten. Wäre übrigens damals in Berlin die politische Fortschrittspartei am Ruder gewesen statt des schwatzseligen Radicalismus der Weißbierphilister, der Berlin zum ärgsten Rottenborough des Reichs gemacht hat, dann würde es nie so weit gekommen sein. Auch in einer späteren vom fortschrittlichen Arbeiterverein berufenen Massenversammlung siegte Tölke wieder glänzend. Nun kam noch Schweitzer und berief für den 18. Januar 1870 eine Generalversammlung seines Vereins nach Berlin. Fast gleichzeitig luden die Abgg. Runge und J. Jacoby ihre Wähler behufs Rechenschaftslegung in einen der größten Säle der Stadt. Man empfing sie matt, Schweitzer wurde mit donnernden Hoch begrüßt und zum Präsidenten gewählt. Runge verließ mit seinem Anhange den Saal, Jacoby sprach über die Ziele der Arbeiterbewegung, bekannte sich selbst zur socialistischen Theorie, die Versammlung resolvirte darauf, daß er manche socialistische Wahrheit in sich aufgenommen habe, aber auf halbem Wege stehen geblieben sei.

Noch einmal triumphirte also Schweitzer jetzt unumschränkt. Die communistischen Angriffe schadeten seinem Vereine nichts. Da kam der Krieg von 1870. 1866 waren Meinungen und Strömungen getheilt, jetzt gab es nur ein einziges Gefühl der Vaterlandsliebe. Es legte alle socialistische Propaganda lahm. Schweitzer schwamm in diesem Fahrwasser. Bebel und Liebknecht enthielten sich bei der Kriegsanleihe der Abstimmung, Bracke, ebenfalls Communist, sagte, daß, wenn die Partei sich jetzt der nationalen Bewegung entgegenstemme, sie von dieser werde verschlungen werden. Man zankte im Lager des internationalen Communismus mit einander und da zeigte sich, daß dort die Dictatur Liebknechts kaum minder vorhanden war als diejenige Schweitzers im anderen Lager. Marx rieth zu Massenkundgebungen für den Frieden und gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen. Dagegen schrieb Karl Hirsch aus Crimmitzschau: „Ihr steckt die rothe Fahne heraus; man wird uns todtschlagen wie tolle Hunde und man wird Recht haben. Im besten Falle steckt man uns in's Loch unter dem Beifalle von ganz Deutschland incl. Elsaß-Lothringen." Wenige Tage später geschah dies bereits. Bracke, Bonhorst, Spier wurden in Ketten nach Lötzen gebracht, später auch Geib und endlich Joh. Jacoby. Die preußischen Verhafteten wurden durch Cabinetsordre bald in Freiheit gesetzt. Im letzten norddeutschen Reichstage stimmten alle Socialisten, auch die Lassalleaner gegen die Versailler Verträge mit den süddeutschen Staaten. Die Wahlen zum ersten Reichstag, März 1871, zeigten den völligen Niedergang der socialdemokratischen Bewegung. Der einzige Bebel erhielt ein Mandat. Schweitzer erklärte jetzt plötzlich, daß er von der Leitung seines Vereins zurücktrete, den „Socialdemokraten" ließ er eingehen.

Die Lötzener Verhaftung wurde einmüthig von allen verfassungstreuen Parteien verurtheilt, Bebel und Liebknecht wurden aber bald darauf in Leipzig der Vorbereitung zum Hochverrath für schuldig erkannt und zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Jedenfalls bleibt es ein arger Mißgriff, daß man sie als Märtyrer einen Theil der Partei wiedergewinnen ließ, den sie als Führer vollkommen verloren hatten. Wie schlecht die Bewegung damals im Volke stand, beweist der Rücktritt Schweitzers, der da äußerte, daß auf treue Anhänglichkeit einer Partei von Arbeitern an ihre Führer nicht zu rechnen sei. Die Geschichte der gesammten socialistischen Bewegung bestätigt die Wahrheit dieser Aeußerung. Der Schweitzersche Verein bestand zwar noch unter Hasenclever fort, seine Geschichte ist aber nur noch ein allmäliges Aufgehen in die communistische Agitation. Es zeigte sich, daß die von Lassalle hervorgerufene Arbeiterbewegung hauptsächlich der genialen Laune eines seltenen Geistes ihren Ursprung verdankte, daß sie nur wuchs, weil Schweitzer, der Nachfolger, fähig war die Gedanken des Meisters zu verstehen, daß sie aber unrettbar der völligen Negation des Communismus verfiel, sobald kein überlegener Geist an ihrer Spitze stand.

Die Fractionen suchten die durch den Krieg erhaltene Niederlage zunächst zu verdecken. Sie prahlten mit großen Zahlen und die Täuschung gelang. Allmälig fing aber die socialistische Bewegung sich wieder zu heben an. Man musterte bereits August 1872 wieder 6000 Mitglieder und gründete eine Anzahl Lokalblätter. 1872 machte eine gewaltige Springflut das Wrack völlig flott. Die Schwindelperiode mit den hohen Arbeitslöhnen und den erfolgreichen Strikes, der Krach mit seinem Gefolge von Elend und Hunger warben gleichmäßig der Socialdemokratie Rekruten. Diese Zeit fand die Gruppen führerlos. Schweitzer hatte abgedankt, Liebknecht und Bebel saßen im Gefängniß, Marx mußte September 1872 auf dem Congresse der Internationalen im Haag eine offene Empörung gegen seine Alleinherrschaft erleben. Nur die Deutschen hielten noch zu ihm. Während aber dort der internationale Bund der Socialdemokratie

1863 aber wieder mit großer Stimmenmehrheit für den gesetzgebenden Körper gewählt. Als Mitglied der Regierung für die nationale Vertheidigung, Mitglied der National-Versammlung und der letzten Kammer war er stets ein eifriger Patriot und Fortschrittsmann. Dabei war er Herausgeber der „Tribune" und schrieb mehrere Lustspiele. — Das Amtsblatt bringt eine größere Anzahl von Ordensverleihungen an Richter, Präfecten, Unterpräfecten, Generalsecretäre und Journalisten, welche sich während des letzten Wahlkampfes als treue Diener des 16. Mai erwiesen haben. Die decorirten Journalisten gehören der „Liberté", dem „Figaro" und dem „Moniteur" an.

Italien.

Rom, 5. November. Wie die Deputirtenkammer ist auch der Senat auf den 22. November einberufen und wird sofort in die Berathung eintreten. Der Bautenminister hat in den letzten Tagen wiederum mehrstündige Conferenzen mit Depretis, mit verschiedenen Eisenbahndirectoren und mit dem Banquier Balduino gehabt und soll dem ersteren angekündigt haben, er werde ihm heute, am 5., bestimmte Antwort ertheilen, ob er seine Zustimmung zu den Eisenbahn-Verträgen geben könne oder aber auf seine Entlassung bestehen müssen, welche Depretis wiederholt zurückgewiesen hat. Wie uns aus authentischer Quelle versichert wird, soll es dem charakterfesten und überaus redlichen Zanardelli in letzter Stunde geglückt sein, es durchzusetzen, daß die Vertreter der Südbahnen dem Staate ihre Actien zu dem gegenwärtigen Börsencourse von 350 Lire abtreten, wofür ihnen italienische Renten nach dem Tagescourse behändigt werden sollen. Ist dem so, so ist auch die drohende theilweise Ministerkrisis nicht mehr zu befürchten, und Zanardelli wird hoffentlich noch recht lange zum Besten des Landes ein Portefeuille behalten, denn er ist ein Minister, dessen Gewissenhaftigkeit selbst seinen politischen Gegnern die höchste Achtung einflößt. Sein Verlust würde beinahe unersetzlich sein, denn es giebt nur wenige Männer dieses Schlags in Italien. Der Minister des Innern hat den thatkräftigen Präfecten von Bologna, Comthur Gravina, nach Neapel versetzt. Der bisherige Präfect dieser Provinz, Comthur Meyr, ist zum Sectionspräsidenden am Oberrechnungshofe ernannt. — Wie die Nuntien in Wien und Paris der Curie berichtet haben, hat der Comthur Crispi auch den betreffenden Regierungen versichert, daß die italienische Regierung dem heiligen im Conclave versammelten Collegium dereinst vollständige Freiheit in der Wahl eines neuen Papstes lassen werde, in Folge dessen die Curie die katholischen Mächte aufzufordern gedenkt, zu erklären, ob sie das Recht des Veto auszuüben beanspruchen und ob sie nicht vielmehr dasselbe aufgeben möchten.

Asien.

* Die „Bombay Gazette" meldet, der persische General-Consul in Bombay habe kürzlich Mandalay besucht und im Namen des Schah von Persien einen Freundschaftsvertrag zwischen Persien und Birma abgeschlossen. Derselbe bestimmt Folgendes: Die Unterthanen beider Länder sollen gegenseitig gleich behandelt werden, im Uebrigen jedoch den Gesetzen ihres Landes unterworfen sein. Die Handelsleute jeden Landes zahlen die üblichen Güterzölle. Es sollen Consulate errichtet werden. Der Vertrag wird binnen einem Jahre ratificirt werden und zehn Jahre in Gültigkeit sein.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* In seinem bereits mehrerwähnten Aufsatz über „Russen, Türken und Bulgaren" spricht sich der „Daily News"-Correspondent, Mr. Forbes, über die russischen Generale wie folgt aus: Das Günstlingswesen bringt es mit sich, daß nur Männern, die sich innerhalb seines Zauberkreises bewegen, Commanden übertragen werden, mögen sie auch sonst noch so wenig Anspruch auf Befähigung haben. Der russische Offizier braucht kein Verdienst zu haben, wenn er sich nur Protection zu verschaffen weiß. Mit Protection kann ein flaumbärtiger Bursche Oberst und der Vorgesetzte eines unter harten Kriegsstrapazen ergrauten Veteranen werden, der die Brust voll Auszeichnungen hat, weil er aber keine Protection besitzt, simpler Lieutenant geblieben ist. Bei den Ernennungen zum Beginn des gegenwärtigen Feldzuges scheint es ausgesprochener Zweck gewesen zu sein, vom activen Dienst Alle fernzuhalten, die sich in früheren Commanden ausgezeichnet haben. Um Tottleben wurde erst kürzlich, als die Noth am größten war, geschickt. Kauffmann, der Eroberer von Khiwa, wurde zurückgelassen, um seine Erfahrungen wiederzukäuen. Bariatinsky ward aus der ruhmlosen Vergessenheit, in die man ihn hatte versinken lassen, nicht hervorgezogen. Kotzebue's Erfahrenheit in Führung eines Commandos im activen Dienste wurde nicht nutzbar gemacht. Tschernajeff, der mit einem Haufen ungeschulter Milizen den Türken vier Monate die Spitze bot, mußte sich viele Wochen lang beschäftigungslos in Rußland herumtreiben, ward endlich mit dem Anerbieten eines Brigade-Commandos in Asien insultirt und zum Schlusse auf Andringen des Großfürsten Michael, der auf die dem General bei dessen Eintreffen im Hauptquartier dargebrachten Ovationen eifersüchtig war, wieder in seine frühere Zurückgezogenheit verbannt. Nepokojtschitzky's Anspruch auf die Stelle als Generalstabs-Chef ist, so viel ich in Erfahrung bringen konnte, einzig in seiner Kenntniß des Donauthales auf der rumänischen Seite des Stromes begründet, und diese rührt daher, daß er in der Armee gedient, welche 1853/54 mit herzlich wenig Ruhm gegen die Türken gekämpft hat. In Plojeschti schien er nur die Rolle einer höheren Art Stabsfeldwebels zu spielen, denn immer ging er mit einer Handvoll Berichten und Standesausweisen herum. Er ist ein schweigsamer Mann, aber, wie mir scheinen will, nur schweigsam, weil er nichts zu sagen hat. Lewitzky, sein Sous-Chef, ist ein junger Professor, dem es an jeglicher Erfahrung gebricht, außer in der Leitung von Manövern mit verhältnißmäßig kleinen Truppenkörpern; naseweis und anmaßend, aber mit einem starken Willen begabt, der im Verein mit seiner Unfähigkeit eine der Hauptursachen der bisherigen Mißerfolge der russischen Armee gewesen ist. Aber er befindet sich innerhalb des Ringes der „Protection" und behauptet seine Stellung allen Beschwerden und allem Murren der Armee zum Trotz. Von allen unbegreiflichen Dingen in diesem Kriege das unbegreiflichste aber ist, daß Fürst Schachowskoi, der wegen Insubordination und Ungehorsams gegen höhere Befehle in der Schlacht bei Plewna hätte vor ein Kriegsgericht gestellt und mindestens abgesetzt werden müssen, gänzlich unbehelligt blieb, ja, so viel mir bekannt, nicht einmal einen leichten Verweis erhielt. Nach wie vor commandirt er sein Armeecorps. Krüdener würde in früherer Zeit wegen seines unmilitärischen und die Subordination verletzenden Vorgehens: eine Anzahl Zeitungs-Correspondenten um sich zu versammeln und mit ihrer Hilfe den Versuch zu machen, durch Veröffentlichung ganz geheimer Befehle, denen nachzukommen er geradezu gezwungen war, seine Handlungsweise vor der Welt zu rechtfertigen, nach Sibirien geschickt worden sein. Er steht hingegen noch immer an der Spitze eines Armeecorps, obgleich seine Straflosigkeit nur dem Umstande zugeschrieben werden mag, daß er grimmig und drohend die Telegramme in Händen hält, welche ihn auf Kosten Anderer entlasten. Schilder-Schuldner, der Held des ersten Fiascos von Plewna, ist noch immer im Besitz des Commandos über das Bruchstück jener Brigade, die seine groben Fehler dort dem völligen Untergange nahe brachten. General Krilow, der unlängst, mit einer Masse russischer Cavallerie versehen und mit der Aufgabe betraut, die Straße nach Sofia zu blockiren, in sträflichster Nachlässigkeit es verabsäumte, die nach Plewna sich bewegenden Verstärkungen und Zuführen abzuschneiden, genießt den zweideutigen Ruhm einer Heldenthat, welche ein militärischer Leser nahezu für unmöglich halten muß. Er befehligte ein Jahr lang eine Cavallerie-Division in Warschau, und obgleich er während dieser ganzen Zeit Rationen, oder vielmehr deren Geldeswerth, für Sechs bezog, ward doch nie eine Anklage wider ihn erhoben.

* Wie der „Pol. Corr." aus Bukarest vom 7. Novbr. gemeldet wird, rücken, trotzdem das russische Garde-Corps bereits fast vollständig auf dem Kriegsschauplatze sich befindet, noch immer neue russische Truppenabtheilungen der verschiedensten Waffengattungen in Rumänien ein. Nachrichten aus Küstendsche zufolge haben die meisten höheren Offiziere vom Stabe des Corps des General Zimmermann alle verfügbaren Wohnungen bis zur ärmlichsten Hütte dort und in der Umgebung gemiethet, woraus man schließen will, daß dort der Feldzung für dieses Jahr als beendigt angesehen wird. Nur die Cavallerie des Corps Zimmermann setzt ihre Streifzüge fort.

Danzig, 10. November.

* Ueber den Bau der Eisenbahnlinie Conitz-Wangerin entnehmen wir dem, dem Abgeordnetenhause vorgelegten Bericht über „Stand und Fortgang der Staats-Eisenbahn-Bauten" Folgendes: Die sogenannten Kunstbauten sind nunmehr sämmtlich vollendet; der Bedarf an Oberbaumaterial ist gedeckt. Die Oberbauarbeiten, deren kräftige Inangriffnahme namentlich die wiederholten Dammsenkungen verzögerten, und deren Fortgang ungünstige Witterung nachtheilig beeinflußte, sind soweit gediehen, daß von dem 149 Kilometer langen Hauptgeleise 129 Kilometer, ferner von den 35 Kilometer langen Nebengeleisen 14 Kilometer verlegt sind. Auf den Bahnhöfen sind vollständig fertig gestellt: 8 Empfangsgebäude mit angebautem Güterschuppen, 1 kleines Empfangsgebäude, 5 Retiraden, 6 Beamtenwohnhäuser, 3 Locomotivschuppen mit 12 Ständen, 5 Wasserstationen, 10 Wasserkrähne, 11 Löschgruben, 5 Drehscheiben, 7 Laderampen und 22 Weichenstellerbuden. Die übrigen Bahnhofsanlagen sind im Bau begriffen und der Vollendung nahe. Die Strecke Conitz-Schlochau ist bekanntlich am 1. November eröffnet, die Betriebs-Eröffnung auf der Strecke Dramburg-Tempelburg wird am 1. Dezember, Hammerstein-Schlochau am 15. Dezember und die auf der letzten Strecke Tempelburg-Hammerstein am 15. Mai 1878 erfolgen können. Die Gesammtausgabe bis Ende September d. J. beträgt ausschließlich des auf das Kaufgeld gezahlten Betrages 5 322 390 ℳ.

Für den Bau der Bahnlinie Insterburg-Prostken ist der Grunderwerb, soweit nicht die Einleitung des gesetzlichen Enteignungsverfahrens erforderlich geworden ist, zum großen Theil geregelt. Die Erdarbeiten sind auf der ganzen Linie verdungen und in Angriff genommen. Auf der zunächst zum Winter 1878 dem öffentlichen Verkehr zu übergebenden Theilstrecke Insterburg-Goldap sind 30 000 laufende Meter Planum fertiggestellt und 933 000 Kubikmeter Boden bewegt. Es bleiben nach dem Anschlage noch 530 000 Kubikmeter Boden zu fördern, von welchen die Hauptmassen in den Angerappübergang bei Darkehmen und in den Torfmooren zwischen Darkehmen und Goldap verbaut werden müssen. Auf der Strecke Goldap-Oletzko-Lyck sind zwischen den beiden Städten Lyck und Oletzko 7000 laufende Meter Planum hergestellt. Die bedeutendste Erdarbeit, die Ueberschreitung des Seedranker Sees und der Schlucht gleichen Namens bei Oletzko ist kräftig in Angriff genommen und etwa bis zu ⅕ fertiggestellt. Auf der Strecke Oletzko-Lyck sind von 31 Bauwerken 15 Stück fertiggestellt; der Rest wird bis zum Sommer nächsten Jahres mit den sämmtlichen Bauwerken der Strecke Goldap-Oletzko zur Ausführung gebracht, für welche das Material zur Stelle geschafft und die Arbeiten verdungen sind. Von dem auf 22 950 000 ℳ veranschlagten Baucapital wurden bis Ende September 2 297 421 ℳ verausgabt.

Für den Bau der Bahn Posen-Belgard-Rügenwalde-Stolpmünde ist auf der Strecke Posen-Neustettin-Belgard der Grunderwerb etwa zu ⅓ geregelt. Für den übrigen Theil sind die Verhandlungen eingeleitet. Mit Beginn des Frühjahrs sind die Erdarbeiten zuerst im Warthe-Thale bei Obornik, dann bei Schneidemühl und nach und nach auf der ganzen Linie in Angriff genommen worden. Obwohl der verflossene Sommer mit seinen vielen Regentagen den Bauarbeiten nicht günstig gewesen ist, sind im Ganzen 798 220 Kubikmeter gefördert worden. Das Gesammterforderniß an Erdarbeiten beträgt 3 512 343 Kubikmeter, so daß noch 2 714 123 Kubikmeter restiren. Von den projektirten 225 kleineren Brücken und Durchlässen sind 78 Stück vollendet, 22 in Ausführung begriffen. Die Warthebrücke bei Obornik mit 3 Oeffnungen zu 44 Meter ist im Mauerwerk fertig gestellt und mit Aufstellung des Gerüstes für die Montage des eisernen Oberbaues begonnen. Die Senkbrunnen für die Netzebrücke bei Dzimbowo sind niedergebracht und wird die Brücke voraussichtlich Mitte November im Mauerwerk vollendet sein. Die Eisenconstruction der Küddowbrücke, für welche die Pfeiler der Küddowbrücke der Schneidemühl-Bromberger Bahn mitbenutzt werden, kommt noch in diesem Jahre zur Anlieferung. Die Maurerarbeiten der Ostbahnunterführung bei Schneidemühl sind nahezu vollendet. Für die Bahnhöfe und Haltestellen werden die Erdarbeiten gleichzeitig mit den Erdarbeiten der Strecke ausgeführt. Hochbauten sind noch nicht in Angriff genommen. Die Strecke Neustettin-Belgard wird voraussichtlich und sofern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, Ende des Jahres 1878 und die Strecke Posen-Neustettin im Mai 1879 dem Betriebe übergeben werden können. Auf der Linie Neustettin-Stolpmünde-Rügenwalde ist der Grunderwerb zum Theil geregelt, zum Theil sind die erforderlichen Verhandlungen im Gange. Von 185 kleineren Brücken, Durchlässen und eisernen Rohren sind 139 vollendet, 46 in Arbeit. Für die Brücke über den Kiddowfluß unweit Neustettin mit einer Oeffnung von 29,3 Lichtweite, ist die Fundirung eines Pfeilers begonnen und das sämmtliche Steinmaterial zur Stelle. Der eiserne Ueberbau ist in Arbeit begriffen. Die Flutbrücke bei Rügenwalde ist fertig bis zum Aufstellen des eisernen Unterbaues. Die Brücke über die Stolpe bei Stolpmünde ist im Mauerwerk fertig, der eiserne Ueberbau aufgestellt. Sowohl von Schlawe als Stolp aus wird spätestens im nächsten Frühjahr mit dem Legen des Oberbaues begonnen werden können. Sofern nicht unerwartete Hindernisse sich entgegenstellen, wird die ganze Strecke Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünde noch im Laufe des Jahres 1878 dem Betriebe übergeben werden können.

Von dem auf 55 500 000 ℳ veranschlagten Baucapital sind bis Ende September d. J. 5 198 711 ℳ verausgabt.

Insterburg, 8. November. Unsere Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung die Kosten zu einem Ehrengeschenk für den Magistrats-Secretair Lutkat, welcher am nächsten Sonnabende das Fest seiner goldenen Hochzeit feiert. Herr Lutkat, der älteste Beamte unserer städtischen Verwaltung, hat in den langen Jahren seiner Amtsthätigkeit durch ein gleichmäßig freundliches Entgegenkommen gegen Jedermann sich die allgemeine Liebe und Achtung unserer Bürger zu erwerben gewußt, so daß Alle an seinem Ehrentage warmen Antheil nehmen. Trotz seines hohen Alters ist er noch rüstig und stets pünktlich im Dienst.

Königlich Preußische Lotterie.

Am zweiten und letzten Ziehungstage, der 1. Klasse 157. königl. preußischen Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 210 ℳ.: 8122 78 305 87 857 90 935.

Zu 180 ℳ.: 3156 10 676 12 897 15 041 18 883 26 440 30 666 43 141 54 385 67 180 71 287 92 813.

Zu 150 ℳ.: 3228 5423 8319 575 17 423 19 599 21 948 22 388 779 23 087 108 26 548 31 961 33 919 42 353 43 023 47 007 48 026 58 261 61 109 75 190 82 013 840 909 82 036 84 550 85 120 776 981 92 545 94 242.

Zu 120 ℳ.: 300 697 4878 8091 9360 563 13 360 386 430 14 243 15 831 17 896 19 503 24 214 27 123 927 29 0 0 427 30 454 35 670 36 476 722 37 749 40 136 43 233 44 508 49 175 450 50 557 753 52 490 56 325 854 57 202 58 007 855 60 246 884 61 498 62 226 65 331 637 988 66 399 72 262 73 297 76 000 77 074 282 84 180 85 190 86 687 87 593 94 765.

Zu 90 ℳ.: 362 527 1242 2111 656 4116 325 5063 382 859 6393 7129 364 8668 9877 10 358 486 11 196 520 836 12 195 874 13 219 14 849 15 125 16 188 439 970 17 541 666 726 883 18 785 829 19 728 20 123 313 538 625 21 937 23 043 139 700 769 775 24 708 25 330 26 810 27 170 453 28 766 29 647 31 662 927 32 393 704 35 598 36 161 949 37 019 844 38 874 41 845 42 589 43 624 44 141 668 46 546 770 47 849 886 48 038 667 770 49 199 50 593 594 656 51 004 52 034 53 931 54 887 55 529 813 56 541 57 441 58 548 844 59 146 404 61 520 530 996 62 596 913 63 142 167 342 63 890 64 469 65 526 66 101 442 743 68 464 553 70 171 72 236 73 080 748 75 743 946 77 738 78 150 79 328 662 80 252 350 81 591 82 576 967 83 396 84 458 85 120 328 417 906 86 339 554 87 735 799 922 88 432 686 89 239 821 976 90 385 92 227 93 007 94 097 548 695 757.

Zu 60 ℳ.: 17 27 79 106 110 120 127 155 157 274 360 594 707 763 799 828 904 953 955 975 1024 063 164 241 307 435 451 5 6 669 686 719

---

auseinanderbarst, bereitete sich in Deutschland die Vereinigung der beiden Fractionen, d. h. das Aufgehen der Lassalleschen in die Internationale, vor.

Daß nur die ungesunde Entwickelung unserer wirthschaftlichen Zustände der deutschen Socialdemokratie in die Hände arbeitete, beweist die Thatsache, daß bis 1873 erst 8-—10 000 Mitglieder zu ihr zählten. Als Januar 1874 bei der Reichstagswahl 350 000 Stimmen sich für ihre Prinzipien erklärten, waren sie selbst überrascht. Ueber die innere Geschichte ist jetzt wenig zu berichten, sie war meist Agitatoren niedrigsten Ranges anvertraut. Auf den deutschen Hochschulen hat aber die Bewegung zeitweise recht festen Fuß gefaßt, wobei der Kathedersocialismus keineswegs zuerst in Frage kommt. Andererseits hat aber außer Hasselmann keiner dieser Elite-Rekruten sich bisher dauernd der Bewegung angeschlossen. Liebknecht sieht diesen Mangel vollkommen ein, er sucht mit Vorliebe gebildete Leute heranzuziehen, vermag aber auf die Dauer nichts gegen den Zwang der Umstände, gegen die Lebensbedingungen der ganzen Bewegung. Die communistische Partei kann nur ein Mikrokosmos des communistischen Zukunftsstaats sein; für Köpfe, die über die Masse emporragen, hat sie nur das Brandmal des „Verräthers". Die Unmöglichkeit, sich die gebildeten und wissenden Elemente der Nation zu assimiliren, verdammt sie dazu, daß ihre Herrschaft, wenn sie wirklich die Gewalt an sich risse, selbst die besten Absichten voraussetzt, nichts sein würde als ein Pöbelaufruhr von 24 Stunden, dem der erbarmungslose Säbel eines Dictators ein ebenso blutiges wie schnelles Ende bereiten würde.

Seit dem Kriege fiel die Führung der deutschen Socialdemokratie an die communistische Fraction. Die vielen kleinen Lokalblätter waren ihre vornehmsten Pioniere, nicht minder die billigen Kalender. Die Communisten blieben Liebknecht's alter Versöhnungspraxis treu, umgarnten die feindlichen Brüder mit zärtlicher Liebe und besaßen die Kunst des Abwartens. Die Wahlen von 1874, welche 10 Socialisten in den Reichstag brachten, machten den persönlichen Verkehr zwischen beiden Fractionen unvermeidlich; man konnte doch durch Befehdung die erworbene Kraft nicht lahmlegen. Als Liebknecht das Gefängniß verließ, operirte auch er vorsichtig, um das Mißtrauen der Lassalleaner zu dämpfen. Die Polizei mit ihren Verfolgungen half an der Aussöhnung mit. Die am meisten bedrängten Lassalleaner suchten Unterstützung bei den früheren Gegnern, bei denen jeder Verdacht gegen die Regierungssocialisten geschwunden war. Als Tölke im Herbst 1874 Anregung zur endlichen Vereinigung gab, stimmten beide Seiten ein. Die bisherige Entwickelung, die geistige Ueberlegenheit Liebknecht's, der Antagonismus zwischen Hasselmann und Hasenclewer wirkten zusammen, um die communistische Richtung den vollständigsten Sieg feiern zu lassen. Endlich konnte nun Liebknecht ohne Rücksichten aus dem Vollen arbeiten. Das neue Programm predigte den Communismus mit Deutlichkeit. Der Vereinigungs-Congreß in Gotha, 27. Mai 1875, nahm dann Programm und Statuten an. Es waren dort 25 000 Mitglieder vertreten, von denen 9000 der Liebknecht'schen (Eisenacher), 15 000 der Richtung Lassalle's angehörten. Die Sieger waren also in beträchtlicher Minderheit, der Majorität fehlte aber das leitende Haupt.

Mit diesem Vereinigungscongresse schließt der erste Hauptabschnitt in der Geschichte der deutschen Socialdemokratie. Die letzten zwei Jahre werden von den Wirkungen eines furchtbaren Nothstandes beeinflußt. Während die deutsche Socialdemokratie unverkennbar an geistiger Schwindsucht dahin siecht, welche sie intellectuell auf einen sehr niedrigen, auf die Dauer unhaltbaren Status herabdrückt, hat sie factisch mit einer Raschheit und Wildheit um sich gegriffen, die auf tiefgehende Gährungen in der Arbeiterwelt deutet. In diesem fieberhaften Anwachsen bekundet sich eine tiefe Unzufriedenheit der arbeitenden Klasse, die in ihren Ursachen zu erkennen und in ihrer Wurzel auszurotten, sich als eine staatsmännische Aufgabe ersten Ranges herausstellen dürfte. Mit polizeilichen und stattsanwältlichen Verfolgungen, mit einer Taktik Tessendorff ist ihr nicht beizukommen. Ihre Presse, ihre Agitatoren, ihre materiellen Mittel bilden eine reale Macht, welche die ernste und harte Arbeit aller patriotischen Elemente herausfordert. Es fehlt zwar nicht an Antagonismen innerhalb der deutschen Socialdemokratie. Aber die Aufsaugung des nationalen Socialismus durch den internationalen Communismus war das Ergebniß einer logischen Nothwendigkeit, die immer stärker ist als die Rivalität einzelner Personen. Der Selbstmord einer neuen Scheidung ist so lange unmöglich, wie die Partei in ihrem gegenwärtigem Umfange besteht, oder gar wächst; dafür sorgt der natürliche Instinct der Masse, der etwaigen Velleitäten der Führer sofort den Garaus machen würde. Angesichts der relativen Schlappe, welche die socialistischen Wahlerfolge für das freisinnige, patriotische Bürgerthum bedeuten, erscheint es durchaus nicht angezeigt, das Gefühl der schweren Verantwortlichkeit in den besitzenden und gebildeten Klassen zu schwächen, wenigstens so lange nicht, als die berufene Sitte des fortschrittlichen Ringes in Berlin, hinter Braten und Wein Siegeshymnen anzustimmen über Niederlagen, die jeden Normalmenschen verstimmen müssen, in seinem Kämmerlein Reu' und Leid' zu thun, noch nicht als berechtigte Eigenthümlichkeit im deutschen Reiche anerkannt ist.

Literarisches.

* Die im Verlage von Otto Janke in Berlin erscheinende „Hausbibliothek" hat es sich zur Aufgabe gestellt, literarische Erscheinungen von anerkannt bleibendem Werth zu einem äußerst wohlfeilen Preise zu eigen zu geben. Es sind von dieser „Hausbibliothek" bisher 25 Bändchen zum Preise von je 15 Pf. erschienen und Namen von gutem Klange, Werke von hoher Bedeutung sind es, welche in diesen Bändchen enthalten sind. Den Anfang macht Willibald Alexis' bedeutendste Schöpfung aus der Reihe seiner allbekannten vaterländischen Romane, die humorvolle Erzählung „Die Hosen des Herrn von Bredow" (Band 1—6), nunmehr in siebenter Auflage erschienen. Es folgt zunächst Otto Ludwigs ergreifende Dichtung „Zwischen Himmel und Erde" (Band 7—10), dann aus dem Nachlasse des Dichters und bisher nicht veröffentlicht ein reizendes Märchen, dessen poetischer Werth es den besten Schöpfungen Ludwigs gleichstellt: „Das Märchen vom todten Kinde" (Band 11) sowie ein Trauerspiel: „Die Rechte des Herzens" (Band 14—15). Das erschütternde Drama: „Der Erbförster" (Band 12 und 13) schließt die Reihe der Ludwig'schen Geistesproducte. Es folgt nun aus der Feder des beliebten Erzählers Balduin Möllhausen der Roman „Der Piratenlieutenant" (Band 16—25), dessen erste — theure — Ausgabe 18 Mk. kostete. Diese 25 Bändchen, die übrigens in ihrer Gesammtheit stattliche Bände repräsentiren, enthalten also in der That Erscheinungen, deren Werth ein Selbstbesitzen wünschenswerth, deren Preis von insgesammt 3 Mk. 75 Pf. auch dem Unbemittelten die Anschaffung möglich macht. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg und empfehlen dem Publikum die Gelegenheit zur Anschaffung einer billigen und gediegenen Hausbibliothek.

---

* **„Musikalische Studienköpfe von La Mara."** Dritte mit den Verzeichnissen der Werke jedes Componisten vermehrte Auflage. 1. Lieferung. 30 Pfennige.

Diese Sammlung ist in wenigen Jahren zu einem Deutschen Familienbuche geworden, vermöge der gefälligen Darstellungsweise verbunden mit großer Sachkenntniß. Es ist ein Schatz für die musikliebende Jugend und auch für jeden Musikliebhaber. Die genauen Verzeichnisse der Werke jedes Componisten sind eine höchst schätzenswerthe Beigabe der neuen Auflage. Diese enthält die Biographien von Weber, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Liszt, Richard Wagner, Cherubini, Spontini, Rossini, Boieldieu, Berlioz, Moscheles, David, Rob. Franz, Rubinstein, Brahms, Tausig. Das Ganze erscheint in 30 Lieferungen à 30 Pfennige im Verlage von Schmidt & Günther in Leipzig.

Statistischer Almanach für das Deutsche Reich. II. Jahrgang. Hamburg bei J. F. Richter 1878. 1 Mk. 50 Pf. Der zweite Jahrgang dieser von der gesammten Presse und von hervorragenden Fachmännern beifällig beurtheilten Veröffentlichung liegt vor und enthält in systematischer Bearbeitung und in leicht übersichtlicher Form das wesentlichste auf ganz Deuschland bezügliche statistische Material, welches in der „Statistik des Deutschen Reichs" und in anderen Quellenwerken vorhanden ist. In dem statistischen Almanach wird dem deutschen Volk ein Büchlein geboten, welches an der Hand zuverlässiger Thatsachen über Zustand und Entwickelung unseres Reichs orientirt. Die 75 Paragraphen sind in 12 Abschnitten zusammengefaßt, welche das Reichsgebiet und seine Fläche, den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, die Wahlen zum Reichstage, die Armee, die Reichsfinanzen, Landwirthschaft 2c., Industrie und gewerbliche Verhältnisse, Handel, Geld- und Creditwesen, Versicherungswesen, Anstalten für Selbsthilfe und den Verkehr behandeln.

897 957 990 2028 184 241 280 342 614 658 847
903 907 983 996 998 3062 077 098 134 219 231
259 344 440 495 515 522 527 580 689 716 725 887
906 981 4127 152 206 303 369 958 964 987 5170
180 194 218 394 397 445 452 611 735 821 837
6016 063 067 284 340 413 480 578 583 698 756
882 7019 068 113 118 141 173 188 216 264 281
425 482 517 522 531 584 605 627 666 684 813 816
839 843 964 8053 132 232 349 372 417 437 472
473 537 660 673 695 867 928 9021 035 045 052
156 165 199 266 273 286 316 337 499 796 896 899
952 967 10040 392 444 450 505 556 574 656 769
832 865 886 894 895 976 983 11036 167 174 193
203 209 220 290 336 354 371 377 400 412 467 486
572 596 615 660 686 751 785 796 806 879 927
12003 014 099 173 191 217 274 278 373 414 466
505 559 671 815 896 925 926 13005 040 108 117
161 238 250 284 288 310 439 485 512 591 597
625 660 731 771 822 882 931 984 991 14030
145 150 158 167 199 260 261 274 277 329 335
375 390 404 419 445 452 457 496 508 510 585
588 591 727 923 935 963 15018 048 097 148
185 209 220 371 449 509 558 565 632 698 799 802
852 891 900 919 960 16072 224 265 269 299 309
313 320 349 395 469 513 517 524 533 591 597 618
755 912 925 17052 173 226 227 228 257 278 403
474 547 593 643 738 741 754 769 778 795 812 829
864 884 943 973 995 18018 136 185 252 255 302
368 400 509 527 547 576 675 736 780 821 874 880
967 19001 063 098 145 150 202 212 229 273 293
326 440 511 554 559 586 690 699 759 770 796 801
835 843 879 910 960 20010 021 027 061 071 134
185 248 299 307 324 545 684 727 857 883 885 891
901 931 944 21136 148 176 273 363 464 469 507
511 519 530 573 641 696 712 736 751 833 946 951
982 22040 160 184 350 360 373 384 394 407 470
474 516 548 621 635 637 640 674 701 713 733 788
793 798 818 836 896 916 23031 041 061 211 327
414 435 505 509 568 571 648 674 813 857 24092
245 250 276 307 376 385 434 477 494 502 525 559
603 650 720 739 767 774 809 819 880 934 967
25048 087 290 338 356 361 423 476 487 597 766
817 916 920 957 958 992 26000 105 151 204 253
388 448 520 573 583 622 644 661 698 737 739 801 819
833 835 940 968 27094 097 110 224 227 241 308 320
351 478 508 511 520 536 552 573 622 773 784 804 809
814 821 967 988 28016 040 091 147 151 152 157
195 271 355 365 369 420 541 548 665 733 768 820
865 880 898 934 976 995 29056 078 106 107 184
198 262 352 368 399 421 443 461 498 534 540 559
568 687 735 767 778 848 865 945 30190 195 227
236 242 245 348 466 509 548 597 642 741 800 843
915 940 942 946 982 31004 026 104 210 280 309
325 332 421 461 621 722 768 853 885 910 912 924
32120 188 207 231 242 247 283 284 343 397 496
553 579 640 643 776 881 958 962 964 980 33044
078 151 266 351 354 356 604 661 689 692 756 858
968 34131 170 224 289 310 351 389 397 462 466
479 516 660 663 684 721 743 849 887 35031 097
172 194 234 283 376 498 619 650 719 831 878 907
915 962 977 36047 057 067 074 108 126 169 182
195 307 364 411 499 637 701 740 744 918 921 977
37034 073 247 272 363 605 38070 079 241 281
301 370 387 421 435 481 549 706 861 867 981
39027 098 196 202 222 251 293 551 630 721 792
798 910 40030 049 052 066 099 112 353 395 508
510 614 648 703 730 808 860 872 887 41034 057
273 425 482 512 606 636 698 788 801 819 891 896
42137 427 566 665 746 847 893 43088 165
248 250 342 553 564 586 616 664 692
778 806 807 844 876 952 44020 042
048 083 139 164 180 278 326 400 490 496 504
532 599 641 760 790 817 867 945 981 45089 298
332 455 518 549 601 611 649 664 678 704 707 758
810 856 865 892 46072 213 261 287 372 481 490

521 615 663 712 731 847 47128 133 200 224 245
387 394 413 458 460 471 600 625 709 715 768 837
851 870 878 888 48235 238 317 379 624 678 872
916 49003 004 019 074 106 126 164 245 282 333
479 503 545 571 625 629 649 730 820 825 964 983
984 50077 177 199 222 246 335 429 520 546 650
731 739 786 790 791 802 918 927 51128 184 188
192 208 245 248 274 278 307 338 370 387 393 415
455 507 509 616 630 689 720 740 786 840 903 998
52002 009 042 051 052 065 149 322 363 383 401
411 429 492 566 570 646 803 812 822 952 53010
021 044 054 114 137 207 214 346 524 534 541 628
708 726 761 789 793 795 823 832 852 899 918 971
54036 211 301 304 417 427 454 460 463 567
664 706 792 827 871 907 922 947 986 55035
155 166 205 289 336 404 470 542 547 548
621 687 747 834 867 895 905 933 56006
033 110 139 143 164 171 234 256 293 301
333 334 349 404 539 670 674 708 724 736 878 907
57002 019 061 170 217 249 264 280 305 316 322
335 353 359 376 423 448 451 556 568 693 700 703
729 790 895 916 58116 153 168 185 197 206 214
291 347 356 396 431 516 587 680 691 714 715 719
803 836 838 867 892 951 59011 018 036 109 171
203 218 245 261 395 418 465 546 630 718 734 771
783 8 0 877 970 994 60051 155 185 204 241 255
279 388 411 413 446 454 491 503 530 556 559 569
726 814 826 849 857 889 904 945 61050 075 084
123 168 187 391 430 515 766 854 965 978 986 989
62008 062 085 100 117 142 463 623 626 707 719
754 773 792 63006 054 150 220 223 248 286 294
383 415 452 471 474 521 531 562 733 882 905
64106 425 598 645 728 749 794 817 838 65014
037 066 108 142 199 232 237 295 326 348 595 657
722 786 829 834 935 967 972 66023 080 139 141
142 163 168 169 179 233 240 277 294 329 342
375 463 485 557 659 792 927 67049 126 256
312 324 443 488 519 526 689 707 742 884
900 957 68035 039 055 139 189 293 294 314 430
499 675 730 798 938 987 69016 140 272 293 334
337 350 408 433 443 447 516 591 665 772 814 963
965 70110 144 264 347 563 598 780 863 953 956
964 978 71049 115 125 174 245 251 321 346 357
426 445 674 770 799 837 864 908 982 72005 144
260 298 323 380 438 522 603 613 629 660 768 790
832 869 895 920 73024 035 191 200 295 308 326
460 529 537 543 577 653 689 714 732 743 886 896
74015 032 224 232 298 392 405 416 447 562 579
598 808 75137 173 246 248 375 436 469 545 658
696 738 777 828 848 919 76025 037 045 141 149
165 216 217 241 268 333 430 483 526 704 917 931
946 999 77113 138 175 183 370 372 463 529 598
664 683 734 983 78093 112 125 175 176 358 466
487 528 708 720 779 816 850 910 985 79007 041
123 173 198 217 286 307 362 460 527 614 673 755
781 831 846 942 999 80387 425 433 557 671 832
834 842 851 908 988 81038 097 241 250
281 300 310 339 352 454 506 549 626 656
710 812 897 934 995 82031 054 263 301 359
400 445 549 638 796 819 828 972 995 83021 052
065 094 095 141 321 487 489 505 513 547 578 579
587 620 646 653 684 902 909 936 957 84097 121
140 163 203 224 226 238 269 305 502 534 674 725
747 797 802 806 85016 050 086 335 354 464 569
571 697 700 764 826 834 879 950 86037 148 249
337 351 431 547 87037 052 187 218 246 372 297
320 368 398 497 527 568 667 712 713 716 796 805
8 8 819 832 853 899 921 993 88045 063 193 222
271 309 378 404 504 520 545 668 674 708 827 921
89019 024 048 072 144 249 269 393 484 493 543
558 579 619 623 682 696 704 718 719 793 947 973
90069 115 128 191 266 345 419 510 581 743 770
818 893 894 897 905 91026 077 118 169 229 248
251 367 369 522 658 705 805 924 940 979 92120
302 333 337 475 540 621 648 717 751 829 844 918

938 952 999 93076 102 123 226 299 339
358 463 526 535 651 739 817 844 94010
035 081 151 290 315 366 376 388 400 416 453 697
726 742 852 891 900 996.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

9. November.

Geburten: Stadt-Secretär Th. August Alexander Labudde, S. — Feuerwehrmann Albert Edwin Fritsch, T. — Geschäftsführer Herm. Otto Johanni, S. — Blockmacher Franz Andreas Henkel, S. — Töpfer Carl Krämer, T. — Barbier Carl Friedr. Kräh, S. — Arbeiter Michael Julius Bollmann, T. — Arbeiter Ferd. Friedr. Wilh. Gellenthin, T. — 4 unehel. S.

Aufgebote: Ziegler Albert Hermann Knoch in Pr. Stargardt und Louise Caroline Carlowski. — Handelsmann Julius Bernstein und Florentine Prinz, Beide in Mewe. — Hausdiener Friedrich August Baum in Kl. Grabau und Eveline Lisette Riepske in Marienwerder. — Arbeiter Albert Theodor Totzki und Augustine Kuschlinske.

Heirathen: Maschinenbauer Aug. Franz Nitsch und Maria Concordia Perl. — Maschinenbauer Jul. Albert Friedrich Roß und Rosalie Mathilde Basdorff, geb. Buddel. — Maler Jul. Heinr. Florian Kristen und Friedricke Louise Amalie Tornbaum.

Todesfälle: T. d. Arb. Leo Czarnewski, 8 M. — S. d. Kutschers Gottfr. Falkenowski, 2 J. — T. d. Kaufm. Carl Aug. Fregien, 8 T. — T. d. Schlossers Hieronymus Theod. Treichel, todtgeb. — T. d. Maurers Herm. Poddig, 1 J. — Arb. Eduard Höft, 40 J. — S. d. Arb. Joh. Burandt, 3 J. — 1 unehl. Kn.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Novbr. Wind: S.
Angekommen: Breslau, Häger, Malmoe, Kalksteine.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. November.

		Crs.v. 8.			Crs.v.8
Weizen			4½ consl.	104,20	104.10
gelber			Pr. Staatsschldſ.	93,20	93,20
November	215,50	216,50	Wſtp. 3½% Pfdb.	83,10	83,20
April-Mai	209,50	209,50	do. 4% do.	94,50	94
Roggen			do. 4½% do.	100,90	100,90
Nov.-Dez.	138,50	138,50	Berg.-Märk.Eiſd.	74,90	75,10
April-Mai	143,50	144	Lombardenſex.Cp.	132	133,50
Petroleum			Franzoſen	438,50	442,50
pr 200 ℔			Rumänier	14.90	15
November	26,50	26,10	Rhein. Eiſenbahn	107,10	107,50
Rüböl November	73,80	74,20	Oeſt. Credit-Anſt.	357	363,50
April-Mai	72	72,30	5% ruſſ.-engl. A.62	78	78,10
Spiritus loco			Oeſt. Silberrente	56,80	56,80
November	49,50	49,30	Ruſſ. Banknoten	206 25	204,50
April-Mai	51,70	51,50	Oeſt. Banknoten	170,90	170,90
Ung. Schatz-A. II	87,50	87,75	Wechſelcrs. Lond	—	20 32

Oesterr. 4% Goldrente 63,40.
Wechselcurs Warschau 206,15.
Fondsbörse still.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 7. November. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 74,50—76, Mansfelder Raffinade 79—80 M. pr 50 Kilogr. — Bancazinn 79—81,00 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 78 bis 79 M. pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,20 M., geringere Marken 18—18,50 M., hier erstere 21—21,50 M., letztere 19,50—20,25 M. pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20,75—21,50 M., Harzer und Sächsisches 20,75—21,50 M. Spanisches Rein und Co. 25,50—26 M. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,95—4,40 M. Engl. Roheisen 2,80—3,20 M. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,75—2,90 M. Gießerei-Roheisen 2,85—3,25 M. pr 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 5,50—5,75 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50 — 14 M. loco pr 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5 M., zum Verwalzen 3,30—3,70 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 58 M., Coaks 46—54 M. pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80—1,20 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 13. November 1877,
Nachmittags 4 Uhr
Geheime Sitzung.

Vorberathung über die Wahl a. zur vacanten Bürgermeisterstelle, — b. eines besoldeten Stadtraths, — c. von 6 unbesoldeten Stadträthen. — Gehalts-Aufbesserungen. — Anstellung. — Wahl eines Schiedsmanns.

Nachmittags 5 Uhr
Oeffentliche Sitzung.

Wahl a. des Bürgermeisters, — b. eines besoldeten Stadtraths, — c. von 6 unbesoldeten Stadträthen. — Gesuch a. um Einreihung in den Normal-Etat, — b. um Niederschlagung einer Conventionalstrafe. — Leihamts-Revision. — Ankauf der Böck'schen Vogelsammlung. — Vermiethung eines Verkaufstandes auf dem Fischmarkt. — Verpachtung a. einer Fläche des großen Holländers, — b. einer Grasnutzung auf Stolzenberg, — c. von Eisbahnen während des kommenden Winters. — Auflösung eines Wohnungs-Miethsverhältnisses und resp. anderweite Vermiethung. — Ablösung eines Canons. — Kosten der Herstellung des Brunnens am Alleewärterhause. — Mehrkosten a. für Brennmaterialien pro 1876, — b. für Erweiterung der Schulräume in Schidlitz. — Aufstellung von Petroleum- und Gaslaternen. — Gewährung einer Beihilfe für Beseitigung eines Vorbaues. — Bewilligung a. des Holzwerths für den Erweiterungsbau bei der Schule in Löblau, — b. von Umzugskosten für Lehrer. — Niederschlagung von Wasserleitungs-Anschlußkosten.

Danzig, 9. November 1877.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

In einem der angesehensten medic.-pharmac. Fachblatt meldet Prof. Dr. **Göppert**, der Nestor der Universität Breslau dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele **maßgebende** Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflanzen verdanken, daß im kleinen Warmhause des dort. botan. Gartens
die durch ihre **wunderbare nährende Kraft** bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zum Blühen gekommen sei."

Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden **Nähr- und Heilkräfte** durch die deutsche Gelehrtenwelt anstand, um so rückhaltsloser ist dieselbe, seit in den Prof. **Sampson'schen** Coca-Heilmitteln der Mohrenapotheke Mainz den hilfesuchenden Kranken und Geschwächten Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form (Pillen und Essenzen) alle Heilkräfte dieser wirklich unvergleichlichen Pflanze unversehrt enthalten, indem der dieselben constituirende Extract im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig.
Erste Abtheilung,
den 5. November 1877, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Josef Lövinsohn**, hier, Große Hosennähergasse 6, Langebrücke, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. November 1877 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 14. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Fabian anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 18. Novbr. 1877 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (8753

Submission.

Freitag, den 16. November 1877, Vormittags 11½ Uhr sollen hier
2 cylindrische Dampfkessel für 3 resp. 4⅓ Atmosphären Dampfdruck nebst zur Garnitur beziehungsweise zur Feuerungsanlage gehörigen Gegenständen
im Wege der öffentlichen Submission an den Meistbietenden verkauft werden. — Kauflustige wollen ihre postmäßig verschlossenen mit der Aufschrift: „Submission auf den Ankauf von Dampfkesseln" versehenen Offerten bis zum genannten Termine einsenden.

Die Bedingungen, von welchen auf Verlangen Abschrift gegen Copialiengebühren unfrankirt übersandt wird, liegen zur Einsicht hierselbst aus.

Danzig, d. 22. October 1877. (7871
Königl. Artillerie-Werkstatt.

Kasernen-Neubau.

Die zum Bau einer Kaserne erforderlichen Maurer-, Erd- und Brunnenarbeiten, letztere in 4 von einander unabhängige Loose getheilt, sollen im unbeschränkten Submissionswege verdungen werden, wozu Termin

am 19. d. Mts. Vorm. 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale Heil. Geistg. 108, 2 Tr., ansteht.

Unternehmer können die ebendaselbst ausliegenden Bedingungen, Kostenanschlagsauszüge, sowie im Garnison-Baubureau — Heiligegeistgasse 73 — die betreffenden Zeichnungen einsehen und sind bezügliche Offerten bis zum Termin versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen hier einzureichen.

Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 7. Novbr. 1877.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Nothwendige Subhastation.

Das den Maurer **Franz** und **Anna** geb. **Hoffmann-Dubienski**'schen Eheleuten gehörige in Dirschau, Neustadt, belegene, im Hypothekenbuche von Dirschau Bd. 39 Bl. 217 verzeichnete Grundstück Dirschau B. 94 soll

am 12. Januar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 2, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Januar 1878,
Vormittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 750 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 6. November 1877.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (8937

Bekanntmachung.

Bei der höhern Töchterschule soll die Stelle als Lehrerin, deren Einkommen 900 M. beträgt und zu welchem noch 150 M. Staatszuschuß tritt, möglichst bald wieder besetzt werden, weshalb wir geeignete Bewerberinnen ersuchen, sich zu derselben unter Vorlegung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis zum 20. k. Mts. zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Marienburg, den 30. October 1877.
Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen der Actien-Gesellschaft Pr. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 1. December 1877,** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. December 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Moser im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

1. März 1878 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

20. März 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Otto und Grolp hier zu Sachwaltern vorgeschlagen. (8643

Neustadt Westpr., den 1. November 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. d. Mts. ist heute die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Salo Rawitzki ebendaselbst unter der Firma

S. Rawitzki

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 526 eingetragen.

Thorn, den 8. Novbr. 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8953

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 5. d. Mts. ist heute die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Hermann Schiller ebendaselbst unter der Firma

H. Schiller

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 524 eingetragen.

Thorn, den 7. November 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8955

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. d. Mts. ist heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 59 eingetragen, daß die Handelsgesellschaft **Louis Lewin und Rawitzki** zu Thorn auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst und zu Liquidatoren die Kaufleute **Louis Lewin** und **Salo Rawitzki**, Beide zu Thorn, ernannt sind.

Thorn, den 8. November 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8952

Bekanntmachung

Zu Folge Verfügung vom 8. d. M. ist heute die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Louis Lewin ebendaselbst unter der Firma

Louis Lewin

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 525 eingetragen.

Thorn, den 8. November 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8956

Lieferung von Pferdefutter.

Der Bedarf an Futter für die Pferde der reichseigenen Posthalterei in Berlin, bestehend in ungefähr

15 850 Centner Hafer,
7 925 " Mais,
11 090 " Stroh,
11 090 " Heu,
1 590 " Erbsen,

vom 1. Januar 1878 ab, soll im Wege des Anbietungs-Verfahrens beschafft werden.

Angebote auf die Lieferung sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Futterlieferung" versehen bis einschließlich den 20. November 12 Uhr Mittags an die hiesige Ober-Post-Direction einzusenden bezw. im Bureau derselben, Königsstraße 60, abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen, auf welche besonders aufmerksam gemacht wird, sind Königstraße 60, Hof, Geldhallengebäude, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 19 an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags einzusehen, auf Verlangen werden Bietungslustigen diese Bedingungen gegen Vergütung der Gebühren übersandt werden.

Die Kaiserliche Ober-Post-Direction nimmt Angebote sowohl auf die Lieferung gegen feste, für die Lieferungs-Periode 1. Januar / 31. October 1878 maßgebende Preise, als auch gegen den für den jedesmaligen Lieferungsmonat zu ermittelnden Durchschnittspreis, welcher sich nach den amtlichen Feststellungen des Polizei-Präsidiums hierselbst ergiebt, entgegen. Für den letzten Fall kann die Lieferung auch auf längere Zeit übertragen werden. (8977

Berlin C., den 5 October 1877.
Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Dominium Pomehlen per Saalfeld verkauft:

200 starke Eichen zu Schiffsbauzwecken,
200 starke Birken, Nutzholz,
350 starke Kiefern. (8933

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche **Jedermann gratis** und **franco** zur Einsicht zugesandt.

Obiges Buch ist vorräthig in Danzig in den Buchhandlungen von **E. Doubberck** und **Th. Bertling.** (6986

Allen Magenkrampf- u. Magenleid. Genesung

durch
August Daniels' Mittel gegen Magenkrampf, Schwäche 2c.

Concessionirt

Diesem mildwirkenden Pflanzenmittel, bereits seit Jahren anerkannt, widersteht kein Magenkrampf. Unbehagliches Gefühl, Vollsein, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhl, Druck der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit werden dadurch beseitigt. **Einzig sich. Hülfe unter Garantie.** à Flasche nur **3 u. 6 Mk.** excl. Verpackung, sowie Prospecte durch den Erfinder **August Daniels,** Berlin, Oranienstraße 20 oder im General-Depot bei **A. Stolzmann,** Berlin, Prinzenstraße 18. (8191

Concessionirt

Gründl. Musikunterricht

(Violine) wird ertheilt von **Franz Schneider.** Anmeldungen werden angenommen Hundegasse 28 2 Tr. oder bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. (8700

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm 13

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Damen- und Kinder-Kleider

werden sauber, billig und nach den neuesten **Façons** angefertigt **Tischlerg. 59, 1 Tr.**

Für die Familien der verunglückten Fischer **Sebb u. Krüger** aus Weichselmünde sind ferner bei uns eingegangen von F. S. 3 M., R. B. G. 3 M., C. G. M. 2 M., Ungenannt 6 M. Zusammen 720 M. 50 ₰.

Die Exp. d. Danziger Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.